

## Günther, Johann Christian: Verzeiht, ihr warmen Frühlingstage (1709)

1 Verzeiht, ihr warmen Frühlingstage,  
2 Ihr seyd zwar schön, doch nicht vor mich.  
3 Der Sommer macht mir heiße Plage,  
4 Die Herbstluft ist veränderlich;  
5 Drum stimmt die Liebe mit mir ein:  
6 Der Winter soll mein Frühling seyn.

7 Der Winter zeigt an seinen Gaben  
8 Die Schäze gütiger Natur,  
9 Er kan mit Most und Äpfeln laben,  
10 Er stärckt den Leib und hilft der Cur,  
11 Er bricht die Raserey der Pest  
12 Und dient zu Amors Jubelfest.

13 Der Knaster schmeckt bey kaltem Wetter  
14 Noch halb so kräftig und so rein,  
15 Die Jagd ergözt der Erden Götter  
16 Und bringt im Schnee mehr Vortheil ein,  
17 Der freyen Künste Ruhm und Preis  
18 Erhebt sich durch den Winterfleiß.

19 Die Zärtlichkeit der süßen Liebe  
20 Erwehlt vor andern diese Zeit;  
21 Der Zunder innerlicher Triebe  
22 Verlacht des Frostes Grausamkeit;  
23 Das Morgenroth bricht später an,  
24 Damit man länger küßten kan.

25 Der Schönen in den Armen liegen,  
26 Wenn draußē Nord und Regen pfeift,  
27 Macht so ein inniglich Vergnügen,  
28 Dergleichen niemand recht begreift,  
29 Er habe denn mit mir gefühlt,

30 Wie sanfe sich's im Finstern spielt.

31 Da ringen die getreuen Armen  
32 Mit Eintracht und Ergözligkeit,  
33 Da laßen sie den Pfiehl erwarmen,  
34 Den oft ein falsches Dach beschneit,  
35 Da streiten sie mit Kuß und Biß  
36 Und wünschen lange Finsternüß.

37 Das Eiß beweist den Hofnungsspiegel,  
38 Der viel entwirft und leicht zerfällt;  
39 Ich küße den gefrornen Riegel,  
40 Der mir Amanden vorenthält,  
41 So oft mein Spiel ein Ständchen bringt  
42 Und Sayth und Flöthe schärfer klingt.

43 Ich zieh den Mond- und Sternenschimmer  
44 Dem angenehmsten Tage vor;  
45 Da heb ich oft aus meinem Zimmer  
46 Haupt, Augen, Herz und Geist empor,  
47 Da findet mein Verwundern kaum  
48 In diesem weiten Raume Raum.

49 Euch Brüder hätt ich bald vergeßen,  
50 Euch, die ihr nebst der deutschen Treu  
51 Mit mir viel Nächte durch geseßen;  
52 Sagt, ob wo etwas Beßres sey,  
53 Als hier bey Pfeifen und Camin  
54 Die Welt mitsamt den Grillen fliehn.

55 Der Winter bleibt der Kern vom Jahre,  
56 Im Winter bin ich munter dran,  
57 Der Winter ist ein Bild der Baare  
58 Und lehrt mich leben, weil ich kan;  
59 Ihr Spötter redet mir nicht ein;

60 Der Winter soll mein Frühling seyn.

(Textopus: Verzeiht, ihr warmen Frühlingstage. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/44001>)